

Basiswissen Film

Konzept



Am Anfang eines jeden Films steht die **Idee**. Die Drehbuchautorin  erfindet eigene Geschichten oder bearbeitet vorhandene Stoffe, die nach dramaturgischen Gesichtspunkten in eine filmische Form gebracht werden müssen. "Dramaturgisch" heißt: Entwickeln von Haupt- und Nebenhandlungen, Erklären der handelnden Personen (soziales Umfeld, Konflikte), Ausarbeiten von Dialogen (Was wird gesprochen?) - alles unter Berücksichtigung des interessanten Erzählens, der Spannung, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu lenken und zu halten.

"Filmisch" heißt: Beachten der Möglichkeiten eines Erzählens in Bildern (was soll wie und warum zu sehen sein?).

Idee: Muss sich in einem Satz ausdrücken lassen.

Recherche

Die mediale Umsetzung von Ideen verlangt eine inhaltliche, gestalterische, aber auch technische Vorbereitung

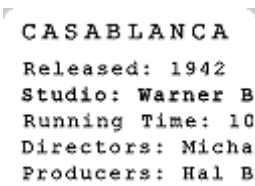
Drehbuch



Bei der Ausarbeitung eines Themas hat sich ein schrittweises Vorgehen bewährt:
Im **Exposé** wird die Geschichte in konzentrierter Form skizziert. Handlung, zentrale Figuren und Schauplätze sind nachvollziehbar dargelegt.

Im **Treatment** wird die Geschichte detailliert erzählt, die Eigenheiten der Personen und Schauplätze näher beschrieben. Szenengliederung, Dialogteile und filmische Auflösungshinweise lassen die filmische Struktur erkennen.

Treatment: Knappe Infos, Gefühle

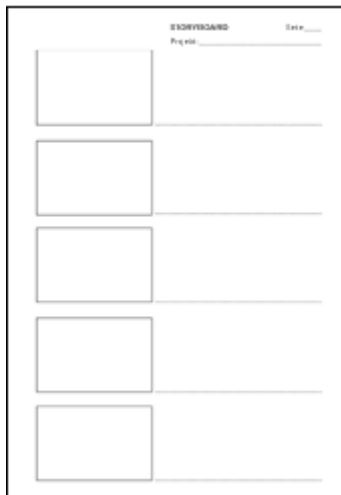


Den Abschluss der Filmvorbereitung bildet das **Drehbuch**, wobei zwei Formen üblich sind: Das literarische Drehbuch gibt den exakten Handlungsverlauf wieder, mit allen Dialogen und genauen Schauplatzbeschreibungen. Im technischen Drehbuch ist die Geschichte in Einstellungen zerlegt, Einstellungsgrößen sowie Bewegungen von Personen und Kamera sind festgehalten.

Die Entstehung eines Drehbuchs ist kein einmaliger schöpferischer Akt, der mit dem Vorliegen der ersten Fassung abgeschlossen ist. Die erste Fassung wird häufig als Rohdrehbuch bezeichnet. Bis zur endgültigen Drehvorlage vergehen nicht selten Monate oder Jahre.

Drehbuch: Wo- Ort der Handlung (z.B. Int.- Wohnzimmer-Tag), Beschreibung der Szene: Handlung und Dialoge

Drehbuchvorlagen zum Studium finden Sie unter www.script-o-rama.com.



Ein **Storyboard** ist eine zeichnerische Version des Drehbuchs. Bei medialen Produktionen, die in der Regel im Teamwork durchgeführt werden, ist eine Visualisierung auf Papier sehr hilfreich. Mit Hilfe eines Storyboards können vor Drehbeginn komplexe Sequenzen, Kamera-Einstellungen und Bewegungen ausgearbeitet werden. Dabei werden Zeichnungen und Texte auf Papier "synchronisiert" und in Reihe geschaltet. Der dabei entstehende Bilderfluss kann in der Folge bis zum Drehbeginn immer weiter perfektioniert werden und erleichtert so die Kommunikation zwischen alle Beteiligten.

Storyboard: Gezeichnetes Drehbuch mit Einstellungsgrößen, Perspektive, Kurzbeschreibung der Szene und der Geräusche

Pre- Production: Organisation(z.B. Crew, Drehtag)

Dreh: Aus verschiedenen Blickwinkeln

Post- Production: z.B. Montage vom Cutter

Obwohl die Wichtigkeit der Montage unbestritten ist, zählt sie zu den "undankbaren" Tätigkeiten. Die Anstrengungen, die dazu dienen, den Film schließlich als geschlossene Ablaufeinheit erscheinen zu lassen, werden vom Publikum nicht wahrgenommen. Wem ist beim Betrachten eines Films schon bewusst, dass in durchschnittlich eineinhalb Stunden Film 400 Schnitte und mehr vorkommen.

Entnommen aus:

http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/einstellung01.php



Der Produktionsprozess lässt sich in drei wichtige Phasen gliedern: **Vorbereitung** (Pre-Produktion), **Dreharbeiten** und **Endbearbeitung** (Post-Produktion). Um die vorraussichtlichen Produktionskosten überblicken zu können, ist die Erstellung einer Kalkulation erforderlich. Diese umfasst folgende Positionen: Buch und Rechte, Musik, Personal, Bild- und

Tonaufnahme, Apparaturen und Studio, Filmmaterial und Bearbeitung, Versicherung.

THE CONVERSATION	
FRANCIS COPPOLA	
for	
MR. CLARK PAYLOW	
WES	
CAUL	
1	1
2	2

Die wichtigste Voraussetzung für die **Realisierung eines Filmprojekts** liegt in der Beschaffung der erforderlichen Finanzmittel. Die finanzielle Machtposition gestattet der Produzentin ein hohes Maß an Einflussnahme auf den Produktionsprozess. Das beginnt mit der Auswahl des Filmstoffs und setzt sich in allen wichtigen Punkten wie z. B. technischer Aufwand, Besetzungsliste etc. fort. Wie stark der Produzent diese Machtposition tatsächlich ausübt, hängt von seiner Persönlichkeit und seiner Einstellung zum Film als Medium ab. Die Produktion ist für die organisatorisch-technische Seite des Projektes zuständig und koordiniert alle Mitarbeiter (Arbeitsbereiche).

Arbeitsbereiche



Produktionsstab

Hier die wichtigsten Teilbereiche des Stabs, der sich je nach Größe des Projektes in verschiedene Aufgabenbereiche gliedert.

Produktion

Der **Produzent** trägt das unternehmerische Risiko. Er kalkuliert das Projekt, treibt Geldgeber und Sponsoren auf, kümmert sich um Verträge und Lizenzen, verhandelt mit Vertriebsfirmen.

Bei us-amerikanischen Filmproduktionen ist es üblich, dass der Produzent auch in gestalterischen Belangen mitredet. Der Regisseur (director) ist dann meist nur für die künstlerische Leitung der Dreharbeiten zuständig, und nur Personen mit großem Namen sichern sich vertraglich das Recht auf die Betreuung des "final cut" (Feinschnitt). Sonst machen das Editor (Schnittmeisterin) und Producer zusammen.

Die wirtschaftliche Abwicklung der Filmherstellung besorgt die

Produktionsleiterin. Sie erstellt mit dem Regisseur den Drehplan, in dem festgelegt wird, welche Szenen an welchem Tag und an welchem Schauplatz gedreht werden, wer wann zur Verfügung stehen muss usw. Außerdem kontrolliert die Produktionsleitung begleitend zu den Dreharbeiten das Produktionsbudget. Den Ablauf der einzelnen Drehtage organisiert und überwacht der **Aufnahmeleiter**.

Entnommen aus:

http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/einstellung01.php

Regie

Die **Regisseurin** ist für die Umsetzung des Drehbuchs verantwortlich. Mitunter arbeitet sie aber schon am Drehbuch mit. Die Regie erarbeitet mit den Schauspielern die Szenen und Dialoge, setzt in Szene, inszeniert. Der **Regisseur** koordiniert das Zusammenwirken aller künstlerischen Mitarbeiter von der Kamera bis zum Schnitt. Er muss während der gesamten Produktionsphase den Überblick über das Ganze bewahren. Bei der Bewältigung dieser Aufgaben helfen **Regieassistenten**.

Ein spezieller und nicht zu unterschätzender Arbeitsbereich ist die Scriptherstellung. Im Script werden alle Details einer Aufnahme festgehalten (Polaroidfotos):

Einstellungsgröße, Lichtstimmung, Anordnung der Möbel und Gegenstände, wie weit eine Zigarette angeraucht oder die Krawatte verrutscht war, mit welcher Hand eine Tür

geöffnet wurde usw. Auf diese Weise können Kontinuitätsfehler zwischen den Einstellungen vermieden werden.

Schauspieler

Schauplatz

Selten entsprechen vorhandene Drehorte den Vorstellungen der Filmgestalterinnen. Von Zubauten bis zur Errichtung ganzer Straßenzüge reicht der Aufgabenbereich der **Filmarchitekten**. **Bühnenarbeiter**, **Maler** und **Dekorateure** sorgen dafür, dass Schauplätze besser bzw. anders aussehen als in Wirklichkeit.

Ausstattung

Zum Schauplatz gehören auch Gegenstände (Möbel, Fahrzeuge etc.), die mit Ort und Zeit der Handlung übereinstimmen müssen. Oft ist es schwierig, eine ganz bestimmte Sitzgelegenheit, einen Kerzenleuchter, ein altes Fahrrad/Auto aufzutreiben.

Kamera

Bei kleineren Filmprojekten oder im dokumentarischen Bereich führt der **Kameramann** oder die **Kamerafrau** die Kamera selbst. Bei großen Filmen stehen mehrere **Assistenten** zur Verfügung, zumindest ein Materialassistent (legt das Filmmaterial in die Kassetten) und ein **Schwenker**.

Die Aufgabe des Kameramanns bzw. der Kamerafrau besteht dann hauptsächlich im Setzen des Lichtes. Angeführt vom Oberbeleuchter, kümmert sich ein Stab von **Beleuchter/Elektrikerinnen** darum, dass Licht und Schatten im gewünschten Verhältnis verteilt sind.

Ton

Die **Tonmeisterin am Drehort** zeichnet Sprache und Geräusche (Originaltöne) in bestmöglicher Qualität auf. Ihr stehen **Mikrofonassistenten** zur Seite. Durch die Einführung des Stereotonsystems und die Erweiterung zu "Surround Sound" hat sich der Aufwand für die Tonaufnahme enorm gesteigert.

Speziell bei Außenaufnahmen sind oft so viele störende Nebengeräusche vorhanden, dass die Originaltöne nicht verwendet werden können. Es müssen Sprache und Geräusche nachsynchronisiert werden. Diese Aufnahmen betreut der **Tonmeister im Studio**.

Schnitt

Die im deutschen Sprachraum gebräuchliche Bezeichnung "Schnitt" (franz.: montage, engl.: editing) beinhaltet nur den weniger wichtigen Teil des Wegschneidens. Viel bedeutender in der Arbeit der **Schnittmeister** (in Europa überwiegend **Schnittmeisterinnen**) ist aber das kreative Zusammenfügen von Einzelteilen, das Herstellen von fließenden (unmerklichen) Übergängen zwischen den Einstellungen, alles, was dem Film den Eindruck eines harmonischen Ganzen gibt.

Entnommen aus:

http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/einstellung01.php